Martin Grötschel

Telota baut das elektronische Hirn der Akademie zusammen

Als im November 2000 die vom Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe *Elektronisches Publizieren* mit ihrer Tätigkeit begann, war keineswegs absehbar, daß dieses Projekt in wenigen Jahren fast alle Bereiche der Akademie betreffen würde. Die Initiative, Mitte 2001 in Gang gesetzt und heute mit *Telota* (The electronic life of the academy) bezeichnet, hat mehrere Ziele: Telota will die Forschung und die Arbeitsergebnisse in der BBAW mit Hilfe der Informationstechnik einem breiten Publikum zugänglich machen. Außerdem wird die IuK-Infrastruktur der Akademie auf einen adäquaten Stand gebracht und die Kommunikation innerhalb der BBAW verbessert.

Die technischen und organisatorischen Grundlagen für die Telota-Initiative waren bis Mitte 2003 gelegt: ein schnelles und alle Mitarbeiter verbindendes Akademienetz wurde eingerichtet und eine Website der BBAW als Kommunikationsplattform entwickelt. Inzwischen sind umfangreiche geisteswissenschaftliche Wissensbestände über das Web einem breiten Publikum zugänglich (www.bbaw.de/forschung.html).

Nach dieser Phase entschied der Akademievorstand, die Telota-Initiative fortzusetzen. Die alte Steuerungsgruppe wurde durch zwei neue Ausschüsse ersetzt: Der Publikationsausschuß - verantwortlich für die Umsetzung der neuen Publikationsstrategie - wacht insbesondere darüber, daß die Verlagsverträge dem Grundsatz der Akademie entsprechen, die Rechte zur elektronischen Publikation der Arbeitsergebnisse bei der BBAW zu belassen. Daß dies nicht immer einfach ist, haben die Diskussionen zum Vertragswerk »Kants Gesammelte Schriften« gezeigt. Dem beharrlichen und einvernehmlichen Handeln des Publikationsausschusses ist es zu verdanken, daß Kants Schriften allen Interessierten weiterhin nutzerfreundlich und kostenlos über die Webseite der Akademie zugänglich sind. Mitglieder des Publikationsausschusses sind Sonja Ginnow, Siegfried Großmann, Bärbel Holtz und Dieter Simon.

Der Steuerungsausschuß setzt die technische und organisatorische Arbeit der Steuerungsgruppe fort. Ihm gehören die Mitglieder Martin Grötschel, Wolf-Hagen Krauth, Klaus Lucas, Christoph Markschies, Gerald Neumann, Klaus Praetor, Johannes Thomassen und Christine Andermann an.

Naturgemäß sind die neuen Aufgaben nicht mehr so spektakulär wie zu Beginn und zielen nunmehr auf die

Verbreiterung und Konsolidierung der Telota-Basis. Der Steuerungsausschuß richtet sein Augenmerk insbesondere auf Weiterbildung, gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Nutzung von Hard- und Software und die Einhaltung von Standards.

Der TeloTag, Höhepunkt der Aktivitäten im Jahre 2004, war ein Schritt in diese Richtung: die Telota-Initiative stellte sich den Akademiemitarbeitern in einem fast fünfstündigen Workshop vor. In Einführungsreferaten erläuterten der Zweite Vizepräsident der Akademie Volker Gerhardt sowie die Mitglieder des Steuerungsausschusses Martin Grötschel und Wolf-Hagen Krauth die Entwicklungsgeschichte der Initiative und skizzierten die bisher erreichten Ziele. Im einzelnen ging es darum, umfassend über Telota zu informieren, um auch diejenigen zu gewinnen, die sich noch nicht an Telota beteiligten, Möglichkeiten der Kooperation und der Vernetzung von Wissens- und Informationsbeständen zu demonstrieren und Wege der Weiterbildung aufzuzeigen; schließlich wurde die elektronische Publikationsstrategie erläutert.

Werkstattgespräche, aufgeteilt in drei Sektionen, zeigten beispielhaft die Potentiale der IuK-Technologie für Akademienvorhaben und wiesen auf zu erwartende Schwierigkeiten hin.

In Sektion I »Datenbanken ans Netz« wurden anhand der Berliner Klassik, der Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit und des Digitalen Wörterbuchs (DWDS) sowohl Fragen der Arbeitsorganisation, Kommunikationsprobleme bei der Zusammenarbeit mit Firmen und Schwierigkeiten bei fremdsprachigen Zeichensätzen diskutiert als auch computerlinguistische Methoden zur automatischen Bearbeitung und Auswertung großer elektronischer Textmengen und die Umsetzung einer Papiervorlage in eine durchsuchbare elektronische Version erörtert.

Die »elektronischen Editionen« in der Sektion II hatten verschiedene Lösungen zu bieten: Die Akademienvorhaben Jean-Paul-Edition und Marx-Engels-Gesamtausgabe stellten jeweils Prototypen einer Online-Präsentation edierter Briefe vor. Das Vorhaben Leibniz, Reihe VIII – die naturwissenschaftlich-technischen und medizinischen Schriften – zeigte kurze Textpassagen und Abbildungen aus den Notizbüchern des großen Gelehrten.

Festzuhalten ist, daß es noch keinen allgemein akzeptierten Standard auf dem Gebiet der elektronischen Edition gibt, weder für die Editionsarbeit selbst, noch für den Personenregistern wurde demonstriert, wie eine Art die Verknüpfungen elektronischer Editionen nach außen und nach innen. In der Debatte um die Parallelität von Print- und elektronischer Edition offenbarte sich, daß eine Mehrheit der Beteiligten die volle Zitierfähigkeit der Online-Edition fordert. Ziel muß es sein, die elektronische Edition als legitime Ergebnisform neben der Print-Edition in den Projekt- und Zeitbudgetplanungen zu etablieren.

In Sektion III »Materialerschließung« wurde ein Pilotprojekt präsentiert, dessen Idee aus der Tatsache resultiert, daß inzwischen in vielen Vorhaben Arbeitsergebnisse, unabhängig von ihrer letztendlichen Erscheinungsform, digital vorliegen. Hierzu gehören auch Informationen zu Personen, Dingen, Geographica und Institutionen, die im Laufe der Arbeit gesammelt worden sind. In publizierten Bänden finden sie sich oft im Register wieder, und häufig können sie nur bruchstückhaft ten ins Netz. Sie vermittelt den jeweiligen Mitarbeitern dargestellt werden. So entstand die Idee, diese Informationen via Internet allen Mitarbeiterinnen der BBAW und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aufgrund der unterschiedlichen Forschungsgegenstände der Vorhaben und Arbeitsgruppen bieten sich für ein Pilotprojekt Daten aus Vorhaben an, die sich zeitlich und geographisch überschneiden, wie etwa bei der Berliner Klassik und den Protokollen des Preußischen Staatsministeriums. Anhand von Ausschnitten aus den für beide Vorhaben vorliegen-

Biographisches Informationssystem« der BBAW in Zukunft aussehen könnte und welche Möglichkeiten der Nachnutzung sich aus einem solchen System ergeben.

Im Mittelpunkt der Jahre 2005 und 2006 stehen zwei Aktivitäten: die Einrichtung der digitalen Akademiebibliothek und die Initiative »Telota-Projekt des Monats« (TPM). Seit Februar 2005 präsentiert die BBAW monatlich ein neues Projekt in herausgehobener Form im Internet. Durch die TPM-Initiative wird das Informationsangebot für die geisteswissenschaftliche Forschung und die Öffentlichkeit deutlich erweitert (s. S. 32 f.). Die Arbeit der Akademie gewinnt damit an Transparenz. Darüber hinaus eröffnen sich den Forschenden durch die zeitnahe Veröffentlichung von Resultaten und die Mitteilung von Zwischenergebnissen neue Formen der Kritik und Weiterarbeit. Die Initiative bringt nicht nur neue Dadurch fachlich basierte Projektarbeit Kompetenzen, die eine nachhaltige Nutzung der IuK-Techniken auch in Zukunft ermöglichen. Der Rat der Akademie hat die Umsetzung der Telota-Vorhaben durch zusätzliches Personal erleichtert.

Anfang 2007 sollen alle Akademienvorhaben über eine ansprechende und inhaltsreiche Web-Präsenz verfügen. Einer lebendigen digitalen Darstellung der BBAW im Internet steht damit nichts mehr im Wege.



Humboldt-Gymnasium Potsdam

Herbert Sukopp (Ökösystemforschung und Vegetationskunde) sprach was die Okologie für die Stadtplanung und entwicklung leistet.